

Die Liturgie der orthodoxen armenischen Kirche in Nordamerika

Autor(en): **Droese, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **23 (1933)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Liturgie der Orthodoxen Armenischen Kirche in Nordamerika.

Die Orthodoxe Armenische Kirche ist eine der bedeutendsten, ehrwürdigsten und geistig lebendigsten Nationalkirchen des nahen Orients. Sie ist das Vorbild der sich selbst genügenden Volkskirche und hat sich ihren selbständigen, volkstümlichen Charakter trotz jahrhundertelanger politischer Wirren und Bedrückung durch die benachbarten Völker bewahrt. Die Legende führt bekanntlich die Entstehungszeit der Kirche bis auf Christus und die Apostel Bartholomäus und Thaddäus zurück; geschichtlich nachweisbar ist diese jedoch erst unter Gregor dem Erleuchter (lat. Illuminator, griech. Thaumaturgos) † 331. Jener war das erste Oberhaupt der Armenischen Kirche, ihr Katholikos. Die Stellung dieses obersten Bischofs unter seinen Mitbischöfen, dem auch heute noch alle armenischen Bistümer unterstehen, gleicht der des Patriarchen von Konstantinopel in der griechischen Kirche. Er ist „der erste unter gleichen“, d. h. er hat nur den Ehrenvorsitz des ganzen kirchlichen Verbandes¹⁾. Ihm unterstehen nun auch die Diözesen der Armenischen Kirche in Nordamerika, mit denen wir uns im folgenden zu beschäftigen haben.

Die Bedrückung der Armenier und deren grausame Verfolgung durch die Türken im Laufe der letzten Jahrhunderte bis in die neueste Zeit und das Verbot der Religionsausübung für die an Russland angeschlossene „Sowjetrepublik Armenien“ haben viele Armenier zur Auswanderung veranlasst. Vor allem war es Nordamerika, das den Armeniern wie so vielen anderen eine neue Heimat wurde. Und dort war es die Kirche, die sie davor bewahrte, in dem Völkerwirrwarr unterzugehen und sie in den Stand setzte, sich wenigstens bis heute ihr nationales Erbgut zu erhalten. Ihr Blick ist immer noch nach der Heimat gerichtet, dorthin, wo der Repräsentant ihrer Kirche und ihres

¹⁾ Die Armenier nennen ihren Katholikos „Chälifa“, d. i. Stellvertreter (Christi).

Volkstums, der Patriarch von Edschmiatsin, seinen Sitz hat. Die Armenier allerorten, die im Taufbade ihre Stirn durch das von Edschmiatsin gekommene Öl gesalbt wissen, sind dadurch zu einem Körper zusammengeschlossen, dessen Herz in Edschmiatsin am Ararat schlägt. Ihnen ist wohl die Grundforderung jedes bodenständigen Volkes auf einen eigenen Staat versagt geblieben, sie wohnen wohl in der Fremde, aber sie haben einen Halt und Trost an ihrer Kirche. Das gilt vor allem für diejenigen, die noch in der Heimat geboren worden sind.

Wie aber gestaltet sich die Lage, wenn das nicht mehr der Fall ist, d. h. bei ihren Kindern, die in dem fremden Land geboren, zum mindesten durch die Schule in einer fremden Sprache erzogen werden? Das Armenische ist die Sprache der Kirche²⁾, aber nicht mehr die Muttersprache der in Amerika geborenen Nachkommen der Armenier; und somit fehlt ihnen schon das, was das Grunderlebnis der Volkskirche ausmacht, das volle Verständnis für die Schönheit und Erhabenheit des Gottesdienstes in der Muttersprache.

In der Erkenntnis dieses Zustandes, dem heute die Armenische Kirche in Nordamerika gegenübersteht, mit seinen schwerwiegenden Folgen und Schädigungen, hat sich der Erzpriester Theodoros Isaac Lic. D.³⁾ der schwierigen aber deshalb um so beachtenswerteren Arbeit unterzogen, die Liturgie der Armenischen Kirche in das Englische zu übersetzen. Mit der Zustimmung der kirchlichen Synode der „Armenischen Diözese von Kalifornien“ hat er „The Missal or the Divine Liturgy according to the rite of the Church of Armenia — arranged and translated into English, together with the music of the melodies of Mass“ (Das Messbuch oder die Göttliche Liturgie dem Ritus der Kirche von Armenien entsprechend — zusammengestellt und ins Englische übertragen, zusammen mit den bei dem hl. Amt gesungenen Liedern) Fresno 1932, herausgegeben. Durch die Anlage dieses Werkes ist es möglich, den auf dem linken Blatt des Buches stehenden armenischen Wortlaut gleichzeitig mit dem auf dem rechten Blatt stehenden englischen Wortlaut zu vergleichen. D. h. es ist damit bezweckt, dass die nur der amerikanischen Sprache mächtigen Gottesdienstbesucher den armenisch

²⁾ Und zwar das alte Spruch-Armenisch der Zeit um 400.

³⁾ Isaac hörte von 1881—84 an der Universität Bonn bei Langen, Reusch u. a. die Vorlesungen für die Studierenden der altkatholischen Theologie.

gesprochenen Worten des hl. Amtes folgen können. Eine derartige Behandlung des Messtextes ist an und für sich nicht neu, da z. B. in den Übersetzungen der römisch-katholischen Liturgie aus dem Lateinischen in die verschiedensten Sprachen derselbe Versuch eines Hilfsmittels für die Gottesdienstbesucher vorliegt. Doch besteht die Schwierigkeit für die Armenische Kirche in Amerika darin, dass einerseits die armenische Sprache im Gottesdienst der letzte Halt für das Volkstum ist, der Armenier als amerikanischer Staatsbürger aber andererseits gezwungen ist, sich im täglichen Leben der englischen Sprache zu bedienen. Diese Fragestellung ist für die römisch-katholische Kirche bei ihrem Beharren auf der lateinischen Sprache im Gottesdienst belanglos!

Aus dem Vorwort des Bischofs zu St. Joaquin, Louis Childs Sanford, sowohl als auch aus dem des Verfassers Isaac geht hervor, dass man keinen anderen Weg als den eingeschlagenen sieht, die Liturgie in der armenischen Sprache auch dem Gemeindemitglied nahezubringen, das die englische Sprache zur Muttersprache hat.

„Die Armenische Kirche in Amerika steht augenblicklich vor einer lange vergessenen und dennoch in mancher Hinsicht vor einer neuen Bekehrungsarbeit, welche (aber) nicht die Bekehrung der Heiden, sondern die der eigenen Kinder, der eigenen Blutsverwandten und Artgenossen, betrifft. Infolge der (vorliegenden) Verhältnisse der Erziehung und Sprache entziehen sich die in Amerika geborenen Armenier ebenso wie diejenigen unseres Volkes, die in der Kindheit ausgewandert sind, dem segensvollen Einfluss ihrer Mutterkirche, den Überlieferungen des Volkstums, die für Jahrhunderte selbst eins mit der Kirche waren. Nun ist die Frage für uns, entweder teilweise mit den Überlieferungen der Sprache und der Gewohnheit zu brechen und die Ziele unserer Kirche der neuen Generation der Armenier in diesem Land in einer annehmbareren Form darzustellen, oder dieser neuen Generation zu erlauben, aus der Nachfolge auszuschneiden, soweit es das Erbteil der Religion ihrer Vorväter und deren völkisches Erbgut betrifft, und dass wir (dann) in der nahen Zukunft die Tore unserer Kirche in diesem Wirkungskreis schliessen. Dieses Letztere sind wir nicht gewillt zu tun. Es bleibt uns deshalb kein anderer Ausweg als der, die (vorliegende) Frage in einem neuen und unvoreingenommenen Geist

anzufassen, und (zwar) mehr oder weniger im Einvernehmen mit den Richtlinien und Forderungen dieses unseres neuerworbenen Vaterlandes. Das Buch beabsichtigt, ein Vorstoss und ein erster Schritt in dieser Richtung zu sein.“ (Isaac S. 13.)

Er führt weiter an, dass es wohl schon viele Übersetzungen der armenischen Liturgie und ihrer Gesänge ins Englische gibt, jedoch meistens getrennt und verstreut, mit anderem zusammengestellt; er aber in der Vollständigkeit der Zusammenstellung von gottesdienstlicher Handlung, beweglichen Gebeten, Psalmgesängen und Liedern einen lange schon bestehenden Mangel beseitigen wollte.

„Der Gegenstand der hier vorliegenden Veröffentlichung hat zwei Ziele. Zuerst, dem andächtigen Beter in einer genügenden und kirchlichen Form ein Handbuch der vollständigen Gottesdienstordnung in die Hand zu geben, das gleicherweise die Teile, die gesprochen und gesungen werden, als auch die, welche der Priester leise spricht, mit allen Anmerkungen des kirchlichen Brauchtums umfasst . . . Zweitens (das Ziel) einen langgehegten Wunsch in diesem Land zu erfüllen, in der vollständigen Übersetzung unserer Liturgie zum Nutzen des amerikanischen Lesers im allgemeinen sowohl, als der Mitglieder unserer Kirche, die das alte Armenisch nicht mehr genügend verstehen, um an dem Gottesdienst teilzunehmen.“ (Isaac S. 14. 15.)*)

Und wenn man dann die Liturgie betrachtet, versteht man diesen letzten Versuch der Armenischen Diözesen in Nordamerika, das durch Jahrhunderte vererbte Brauchtum zu erhalten. Es ist schliesslich die Sprache ihrer Väter, die ihnen aus der Liturgie entgegenklingt. Die Sprache, die viele von ihnen schon verlernt haben, weil man ihnen das Vaterland geraubt und sie zum Aufenthalt in der Fremde gezwungen hat.

Die Armenische Kirche leitet den Ursprung ihrer Liturgie auf Gregor den Erleuchter zurück. Dieser hatte allem Anschein nach bei deren Abfassung als Vorbild die zu Jerusalem gebräuchliche Liturgie vor Augen. Das zeigen einige sehr alte Gebetsformeln, die sich in der armenischen Liturgie finden. Weiterbildungen der zu Jerusalem gebräuchlichen Gottesdienstordnung oder auf dieselbe Urform zurückgehende waren die

*) Über ähnliche Bestrebungen Isaacs bei den Armeniern in Vorderindien siehe „Revue Internationale de Théologie“ 1893. S. 674—676.

westsyrischen Liturgien, die von der Kirche zu Antiochien ausgingen. Auf diesen bauen sich sowohl die in der Griechischen Kirche gebräuchlichen Liturgien des hl. Joh. Chrysostomos, teilweise die des Basilius und des hl. Jakobus als auch die gallikanischen Liturgien auf, die schliesslich wieder mit zur Bildung der heutigen abendländischen Form (römisch-katholische und altkatholische Liturgie) beigetragen haben.

Nur so ist es zu erklären, dass vieles in dem äusseren Aufbau der armenischen Liturgie, vor allem in den Zeremonien, die z. T. durch die morgenländische Kleidung der Priester und Einrichtung des Kirchenraumes bedingt sind⁴⁾, der göttlichen Liturgie des hl. Chrysostomos und hl. Basilius gleicht, jedoch manches Gebet wieder mit dem abendländischen Gebrauch übereinstimmt, wie z. B. das Sündenbekenntnis des Priesters vor dem „Eingang“ mit dem römischen „Confiteor“ und dem altkatholischen: „Ich bekenne vor Gott dem Allmächtigen...“, ein Gebet, das die griechische Kirche nicht hat oder nicht mehr hat.

Die Übereinstimmung sei im folgenden gezeigt:

<i>1. Armenische Liturgie.</i>	<i>2. Römische Liturgie.</i>	<i>3. Altkath. Liturgie.</i>
(An derselben Stelle wie das Stufengebet bei 2 und 3.)	Stufengebet:	(Kurze Form im Stufengebet.)
Priester: Ich bekenne vor Gott und der Mutter Gottes und allen seinen Heiligen und vor Euch Vätern (Priestern) und Brüdern, alle Sünden, die ich begangen habe, denn ich habe gesündigt in Gedanke, Wort und Werk mit allen Sünden, die Menschen begehen: Ich habe gesündigt, ja, ich habe gesündigt. Ich bitte Dich, Gott in meinem Namen um Vergebung zu bitten.	Priester: Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, der allerseeligsten Jungfrau, dem sel. Erzengel Michael usw. allen Heiligen und Euch, Brüder, dass ich viel gesündigt habe, in Gedanken, Worten und Werken usw. (Die reinere Form unter 3.)	Vollständige Form im öffentlichen Sündenbekenntnis vor der Kommunion: Ich bekenne vor Gott dem Allmächtigen und allen lieben Heiligen, vor Dir, Priester des Herrn, und vor Euch, meine Brüder, dass ich oft und viel gesündigt habe, in Gedanken, Worten und Werken durch meine Schuld, meine überaus grosse Schuld. Ich bereue alle meine Sünden,

⁴⁾ Ankleidungsgebete des Priesters, kleiner und grosser Eingang durch die Bilderwand, die in der Armenischen Kirche in derselben Höhe wie der Altar steht (die Armenier legen aber keinen besonderen Wert auf die Verehrung der Bilder), in der Griechischen in einigem Abstand vor dem Altar; Zuziehen des Vorhanges, der den Priester bei besonders wichtigen Gebeten und Zeremonien wie der Vorbereitung der hl. Gaben und der Kommunion des Priesters von den Gläubigen trennt u. a.

Antwort:

Möge Gott der Allmächtige mit Dir Mitleid haben und Dir Vergebung gewähren für alle Sünden, vergangene, gegenwärtige und zukünftige, Dich in allen guten Werken bestärken und Dir Ruhe für das kommende Leben geben.

weil ich mich dadurch der Liebe Gottes unwürdig gemacht habe. Aber im Vertrauen auf den Herrn, der durch sein Kreuz die Welt erlöst hat, bitte ich Gott, den Barmherzigen, demütig um Verzeihung und Nachlass meiner Sünden.

Priester:

Es erbarme sich Euer der allmächtige Gott, er verzeihe Euch Eure Sünden und führe Euch zum ewigen Leben.

Die Armenische Kirche kennt auch eine erweiterte Bussandacht; ihr Gedankengang entspricht ungefähr der in der Alt-katholischen Kirche gebräuchlichen ⁵⁾.

Zur Geschichte der Liturgie ist zu sagen, dass Gregor der Erleuchter, der ja zur Zeit des 1. allgemeinen Konzils zu Nicäa 325 Katholikos der Armenischen Kirche war, das nicänische Glaubensbekenntnis eingeführt haben soll, dem das heutige in der Liturgie Gebetete — ausser einigen Zusätzen der Verwerfung späterer Irrlehren — entspricht. (In der griechischen und abendländischen Kirche wird das nicäno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis gebetet; nur die römische Kirche hat es bis zu einem eigenen „vaticanischen“ Glaubensbekenntnis gebracht.). In der Liturgie wird aber auch das N.-C. gebetet. Um 430 wurde die Liturgie durchgesehen von den Patriarchen Isaac und Mesrob und kurz danach erheblich erweitert von den Patriarchen Kud und Joh. Montaguni. Diese waren es, die der ursprünglich sehr einfachen Form vieles Neue, vor allem die umfangreichen aber doch sehr schönen Gebete der Göttlichen Liturgie des hl. Chrysostomos und des hl. Basilius, zufügten. Zu erklären ist dieser Vorgang aus den politischen Verhältnissen, da zu dieser Zeit das oströmische Reich das armenische Volk jahrhundertlang unter seine Herrschaft zu bringen versuchte und so auch die Armenische Kirche griechischen Einflüssen, die von der Kirche zu Konstantinopel ausgingen, zugänglicher wurde. Trotzdem kann man die Entwicklung der armenischen

⁵⁾ In gleicher Weise könnte man z. B. Vergleiche anstellen bei der Präfation, den Opferungs- und Konsekrationsgebeten und anderem mehr.

Liturgie um 450 als abgeschlossen betrachten, weil sie sich auch heute noch in der ihr damals gegebenen Form darbietet⁶⁾.

Im Vordergrund des ganzen Gottesdienstes steht das eucharistische Opfer, zu dem wie im Abendland „ungesäuertes Brot“ verwendet wird, im Gegensatz zu den anderen Ostkirchen. Dem Wein wird aber kein Wasser beigemischt. Die Einsetzungsworte betet der Priester zum Volk gewendet⁷⁾. Das Abendmahl wird unter beiden Gestalten ausgeteilt, im Unterschied zum abendländischen Gebrauch wie allgemein üblich in der Ostkirche den Kindern schon unmittelbar nach der Taufe gespendet. Vor dem Schlussegebet betet der Priester einen Teil des 1. Kapitels des Johannesevangeliums: „Im Anfang war das Wort...“ Die griechische Kirche kennt diesen Brauch im Gegensatz zum Abendland nicht. Nach Schluss des Gottesdienstes wird altchristlicher Sitte gemäss das übriggebliebene, geweihte Brot an die Nichtkommunikanten verteilt.

Der Gottesdienst ist reich ausgestattet mit Hymnen- und Psalmengesang der teilnehmenden Gläubigen. Auch werden an Festtagen besondere Lieder gesungen. Der Gesang entspricht in seiner Einfachheit und Schönheit den alten im Abendland gesungenen, gregorianischen Chorälen und wird in Armenien selbst durch besondere Instrumente (Schellenbecken und anderem) begleitet.

Nach dieser kurzen Betrachtung der armenischen Liturgie, die für die ganze Kirche, ob in Armenien oder Amerika, dieselbe ist, muss man zugeben, dass die Armenische Kirche in Amerika vor einer grossen Aufgabe steht, wenn sie dort ihr Volkstum den alten Sitten entsprechend erhalten will. Sie teilen ja doch mit so vielen anderen das bittere Los der nationalen Minderheiten in dem Völkerwirrwarr Nordamerikas. Wie wird dieser nicht einzig dastehende Kampf der „Volkskirche“ um die Erhaltung des arteigenen Erbgutes auf fremdem Boden enden? Wird sie Erfolg haben oder wird sie unterliegen? Die kommende Zeit muss es zeigen.

* * *

⁶⁾ Während sich sowohl die anderen morgenländischen als auch die abendländischen Liturgien noch weiter entwickelt haben.

⁷⁾ „Das Brot in seine heiligen, göttlichen, unsterblichen, reinen und schaffenden Hände nehmend“ usw.

Kurze Übersicht der Liturgie des hl. Joh. Chrysostomos, der armenischen und der altkatholischen Liturgie. (Von [1] ist nur das angeführt, was im wesentlichen mit [2] und [3] übereinstimmt.)

<i>1. Chrysostomos Lit.</i>	<i>2. Armenische Lit.</i>	<i>3. Altkatholische Lit.</i>
Vorbereitung		
Gebete vor den Bildern Christi, Mariae usw.		
Ankleidegebete	Ankleidegebete	
Händewaschung Ps. 26 („Ich will meine Hände in Unschuld waschen...“)	Händewaschung Ps. 26	Liturgie der Katechumenen
	Sündenbekenntnis	Stufengebet
	Eingangspsaln	Eingangspsaln
		Kyrie
		Gloria
		Kirchengebet
Proskomidie (Vorbereitung und Darbringung der hl. Gaben)	Anaphora oder Vorbereitung der hl. Gaben (altkath. Opferung)	
Liturgie der Katechumenen	Liturgie der Katechumenen	
kl. Ektenie (eine Art Litanei)	Eingangsgebet (je nach dem Tag verschieden)	
	kl. Ektenie	
Psalmgesang (Antiphonie)	Psalmgesang	
Kleiner Eingang		
Eingang des Evangelienbuches	Eingang des Evangelienbuches	
Eingangsgebet(Introitus)		
Trishagion	Trishagion (3×heilig)	
	Litanei der allgemeinen Fürbitte	
Lesung der Epistel	Lesung der Epistel	Lesung der Epistel
		Graduale
Gebet vor dem Evangelium		Gebet vor dem Evangelium
Lesung des Evangeliums	Lesung des Evangeliums	Lesung des Evangeliums
	Glaubensbekenntnis (!)	
Allgemeine Ektenie	Litanei des Friedens	
	Gebet für den Frieden	
Entlassung der Katechumenen	Entlassung der Katechumenen	
Liturgie der Gläubigen		
Verschiedene Zwischengebete		Glaubensbekenntnis (!)
Cherubin. Lobgesang	Cherubin. Lobgesang	Opferung

(. . . „lasset uns alle Lebenssorgen jetzt beiseite legen“)	(„Des Herrn Leib und des Retters Blut ist vor uns . . .“)	
„Niemand ist würdig, der in fleischlichen Begierden . . .“	Heiligung: „Niemand ist würdig, der gebunden ist mit fleischlichen Begierden . . .“	
Räucherung und „Grosser Eingang“	Räucherung und „Grosser Eingang“	(an hohen Feiertagen auch Räucherung)
Bittektenie	Händewaschung kl. Ektenie	Händewaschung
Friedenskuss	Ausgang der Nichtkommunikanten	Zwischengebet
Glaubensbekenntnis (!)	Friedenskuss	
Praefation	Praefation	Praefation
Sanktus	Sanktus	Sanktus
		Bitte
		Gemeinschaft
		Anamnese
Konsekration	Konsekration	Konsekration
Gedächtnis	Gedächtnis des Opfertodes Jesu Christi	Gedächtnis
Anrufung des hl. Geistes (Epiklese)	Anrufung des hl. Geistes (Epiklese)	
Fürbitten	Fürbitten	Fürbitte
Litanei der Fürbitten	Litanei der Fürbitten	
		Anbetung mit kleiner Elevation
Gebet des Herrn	Gebet des Herrn	Gebet des Herrn
Die Elevation	Die Elevation (Erhebung des Brotes)	
	Eintauchung	
Brotbrechung	Brotbrechung; Kyrie	Brotbrechung
Eintauchung	Eleïson	Eintauchung
		Friedensgruss
		Agnus dei
Vorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung
Kommunion	Kommunion	Kommunion
Dankgebet nach der Kommunion	Dankgebet nach der Kommunion	Dankgebet nach der Kommunion
Schlussektenie		
	Händewaschung	Händewaschung
Schlussgebet	Allgemeines Gebet	Schlussgebet
		Segen
Psalm 34 „Ich will preisen den Herrn alle Zeit . . .“	Johannesevangelium 1. Kap. Vers 1—14	Lesung des 1. Kap. des Johannesevangeliums Vers 1—14
Segen und Ausgang	Segen und Ausgang	
Händewaschung	Aushändigung des geweihten Brotes an die Nichtkommunikanten	

Literatur.

¹⁾ The Missal or the Divine Liturgy according to the rite of the Church of Armenia, by Th. Isaac, Lic. D., Archpriest. Fresno 1932. — (Das Messbuch oder die Göttliche Liturgie, dem Ritus der Kirche von Armenien entsprechend. Von Th. Isaac, Lic. D., Erzpriester. Fresno 1932.)

²⁾ Histoire, dogmes, traditions et liturgie de l'Église Arménienne Orientale. Paris 1855. — (Geschichte, Dogmen, Tradition und Liturgie der Morgenländischen Armenischen Kirche. Paris 1855.)

³⁾ Liturgikon, Alexios v. Maltzew. Berlin 1902. (Die Anmerkungen sind mit Vorsicht zu gebrauchen.)

⁴⁾ Die Göttliche Liturgie unseres hl. Vaters Joh. Chrysostomos, von Tycho, russisch-orthodoxer Bischof zu Berlin. Berlin 1925.

⁵⁾ F. Loofs, Symbolik. 1. Band. Tübingen 1902.

⁶⁾ H. Petermann, Reisen im Orient. 2. Auflage. Leipzig 1865. 1. Band: S. 219—223. 2. Band: S. 222—224.

⁷⁾ Euchologion der Orthodox-Katholischen Kirche, von Michael Rajewsky, Erzpriester in Wien 1861.

⁸⁾ Staatslexikon. Herausgegeben von H. Sacher. Unter „Armenien“ 1. Band: S. 394—399. Herder 1926.

Bonn.

K. DROESE.